

Weihnachten
4/2014

Evangelische Kirchengemeinde

JAKOBI
1838 – 2013 175 Jahre



NEUES AUS JAKOBI



INHALT

	Seite		Seite
Andacht	3	Krippenspielvorbereitung	26
Pfarr-Team wieder komplett	5	Premiere des neuen	
Amtseinführung Britta Meyhoff	7	Kinderchores	27
Mobiler Kiosk im Altenzentrum	9	Buchbesprechung	28
„Taki macht`s klar“	10	Impressum	29
Nachgedacht	12	Rezept	30
Das vierte Gebot	14	Jugendzentrum Jakobi	32
Jakobi-Treff „Kirche und Welt“	17	Kasualien	34
Jakobi-Reisegruppe	18	Veranstaltungen	36
Der Ehekurs	22	Regelmäßige Gottesdienste	37
Weihnachten in Toulouse	23	Besondere Gottesdienste	38

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

ein Titelbild lädt ein. Und erschreckt oft. Mal wärmt es die Herzen... Stets soll es aber ein Augen-Fänger sein. Zeitschriften, die jede Woche um Kunden buhlen müssen, machen aus der Wahl des Titelbildes ein Ritual. Es führt Chefredakteure, Leitende Redakteure, Chef-Layer, Fotoredakteure und Art-Direktoren an einen Tisch. Stundenlang wird hin und her gewogen, welches Motiv das unverwechselbare Image hat. Bei der Auswahl der Titelbilder für den Gemeindebrief ist der Kreis der

Juroren sehr überschaubar, aber die Qual der Wahl nicht wirklich kleiner. Auch hier ist die Frage: Wie kommt das Titelbild an? Das Titelbild dieser Ausgabe heißt „Sad little girl with a candle“, ein trauriges Mädchen mit einer Kerze. Ersetzt man traurig durch nachdenklich, kommt man der Stimmung des Fotos wohl näher. Und ist ziemlich nahe den Problemen der Welt heute...

Eine besinnliche Adventszeit und
ein gesegnetes Weihnachtsfest
wünscht Ihnen für das
Redaktionsteam

Ihr Hartmut Bigalke

Jahreslosung 2015:

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob. Röm. 15,7

Kennen Sie den Werbeslogan „Ich will so bleiben wie ich bin – du darfst“ – und dann wird uns vorgeführt, was wir alles essen können, ohne auch nur ein Gramm an unserem Gewicht zu verändern. Gut gemacht – das bleibt im Gedächtnis. Das gefällt mir.

„Ich will so bleiben wie ich bin“ – da höre ich im Unterbewusstsein: Ich bin o.k. so wie ich bin. Ja, ich darf genau so sein – mit meinen schillernden schönen Seiten, aber auch mit meinen Abgründen und Fehlern. Und wo ich so sein darf, wie ich bin, fühle ich mich zu Hause und wohl. Welche Orte fallen mir da ein? Familie, Freunde – auch unsere Kirchengemeinde. Wirklich? Sind wir ein Ort, an dem jeder und jede so sein darf wie er oder sie ist? Ist uns jeder willkommen?

Nach Paulus sollen christliche Gemeinden jedenfalls Orte der Freude und der Hoffnung sein, wo alle sich gegenseitig respektieren, aufeinander achten und sich gegenseitig stärken. Oasen der gegenseitigen Ermutigung



Pfarrerin Britta Meyhoff

und des friedlichen Miteinanders. Das hält Paulus auch der Gemeinde in Rom vor Augen, in der ein heftiger Streit über „den rechten christlichen Lebensstil“ entbrannt ist, der die Gemeinde sogar zu spalten droht. Er ermahnt die Konfliktparteien mit den Worten: „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“



4 Andacht

„Nehmt einander an“

In dem griechische Wort für annehmen schwingt noch viel mehr mit. Es bedeutet: „willkommen heißen, begrüßen, annehmen (akzeptieren), empfangen.“ Es macht deutlich, dass einander annehmen bedeutet, dass wir uns über den anderen in seiner Art freuen können, nach dem Motto: “Er darf so bleiben wie er ist, auch wenn er anders ist als ich, und das ist gut so”. Mit dieser Haltung können wir dann auch erkennen, was der andere für einen Reichtum mitbringt, denn Gott hat uns alle unterschiedlich geschaffen und verschiedene Begabungen geschenkt.

„Nehmt einander an“

Das bedeutet dann auch, einander herzlich willkommen heißen „wie Christus euch angenommen hat“. Jesus Christus hat es in all seinen Begegnungen mit Menschen vorbildlich gelebt, wie wir einander annehmen sollen. Nehmt einander an, nehmt einander auf! Es gibt kein besseres Argument, keine tiefere Begründung und keine stärkere Motivation dafür als Christus, der uns an- und aufgenommen hat.

Machen wir uns gemeinsam auf den Weg, damit die Jahreslosung 2015 in der Kirchengemeinde Jakobi lebendig wird.

Pfarrerin Britta Meyhoff

Einander annehmen

Wer einen Menschen wieder zum Lachen bringt, der schließt ihm das Himmelreich auf.

Wer einem Menschen Geduld schenkt, der infiziert ihn mit Hoffnung.

Wer einen Menschen aufnimmt, so wie er selber von Christus angenommen ist, der löst ihm die Zunge zum Loben.

Lasst uns ausziehen aus unseren Gewohnheiten und unseren Gewöhnlichkeiten, um an der Bibel das Hoffen zu lernen.

Lasst uns ausziehen und über die Grenze gehen, um das Leben mit Hoffnung zu infizieren. Lasst uns keine Grenzen mehr achten, sondern nur noch den, der die Grenzen öffnet.

Jürgen Moltmann, Die Sprache der Befreiung, München 1972

Pfarr-Team wieder komplett

Feierliche Einführung von Claudia Raneberg



Vor der Einführung, v.l.: Pfr. Guido Meyer-Wirsching, Pfr. Holger Erdmann, Pfrn. Britta Meyhoff, Superintendent André Ost, Pfrn. Claudia Raneberg, Pfr. Harald Klammann, Pfr. Jürgen Rick und Pfr. Thomas Lemanski

Am Sonntag, dem 26. Oktober wurde Pfarrerin Claudia Raneberg durch den Superintendenten des Ev. Kirchenkreises Tecklenburg André Ost in die 1. Pfarrstelle der Jakobi-Gemeinde eingeführt – als Nachfolgerin von Pfarrer Siegfried Tripp.

Im festlichen Gottesdienst in der vollbesetzten Jakobi-Kirche gelobte Pfarrerin Raneberg ihr Amt „treu und gewissenhaft zu führen zur Ehre

Gottes und zum Besten der Gemeinde“. Presbyterinnen und Presbyter, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die versammelte Gemeinde bekräftigten, sie bei dieser Aufgabe zu unterstützen.

Bevor Claudia Raneberg ihre erste Predigt als Pfarrerin der Jakobi-Gemeinde hielt, wurde ihr der Segen Gottes für ihren Dienst zugesprochen.



6 Gemeinde

Im Anschluss an den Gottesdienst richteten Superintendent Ost, der stellvertretende Bürgermeister der Stadt Rheine Udo Bonk sowie die Pfarrer Harald Klammann von der Johannes-Gemeinde, Thomas Lemanski von der St. Dionysius-Gemeinde und Jürgen Rick als Kollege und Vorsitzender des Presbyteriums Begrüßungsworte an Pfarrerin Raneberg, mit denen sie voller Freude herzlich willkommen geheißen wurde.

Pfarrer Lemanski, der selbst erst vor einem Jahr in seine Pfarrstelle eingeführt wurde, konnte ihr versichern, dass die Rheinenser nicht nur von „herzlichen Willkommen“ reden, sondern es auch so meinen und so handeln.

Mit dem Geschenk der Jakobi-Gemeinde – einem Apfelbäumchen –

verband Pfarrer Rick die feste Hoffnung, dass es seiner neuen Kollegin gelinge möge, dem Aufbau der Gemeinde zu dienen und nach Pflanzen, Wachsen und Gedeihen auch Früchte der Arbeit zu ernten. Er wünschte ihr, dass sie dabei „himmelhoch glücklich“ sein möge.

Vor und beim Mittagessen im Gemeindehaus ließen es sich viele Gemeindeglieder, Vertreter aus Gemeindegemeinden, Vereinen, kirchlichen und weltlichen Einrichtungen sowie Gäste aus Nah und Fern nicht nehmen, Pfarrerin Raneberg auch persönlich zu begrüßen und ihr für ihren Dienst „in Jakobi“ alles Gute zu wünschen.

Der Gemeindebrief schließt sich diesen Wünschen an und heißt Claudia Raneberg herzlich willkommen!

Frage des Superintendenten:

"Liebe Claudia Raneberg, bist du bereit, den Dienst einer Pfarrerin in der Kirchengemeinde Jakobi zu übernehmen, mit ihrem Presbyterium und allen, die in der Gemeinde Dienst tun, zusammenzuarbeiten und dein Amt so zu führen, wie du es bei der Ordination versprochen hast, zur Ehre Gottes und zum Wohl der Gemeinde, so bezeuge es vor Gott und dieser Gemeinde mit deinem Ja und antworte: Ja, mit Gottes Hilfe."

Claudia Raneberg: „Ja, mit Gottes Hilfe“ .

Amtseinführung Britta Meyhoff



Vor dem Gottesdienst. v.l.: Superintendent André Ost, Pfarrerin Britta Meyhoff, Pastoralreferentin Irene Kaiser und Pfarrer Jürgen Rick

Am ersten Sonntag im September wurde Pfarrerin Britta Meyhoff in der Samariter-Kirche von Superintendent André Ost als Pfarrerin für den Gemeindebezirk Mesum feierlich in ihr Amt eingeführt.

In der bis auf den letzten Platz besetzten Samariter-Kirche betonte Ost, dass es nicht die Besetzung einer Pfarrstelle sei, aber er sehr froh sei, mit dieser Lösung im Rahmen

einer Entsendungsdienststelle die seelsorgerische Betreuung in Mesum sicherzustellen und gleichzeitig auch die Altenheim-Seelsorge weiterhin in guten Händen wisse.

In ihrer Festpredigt sah Britta Meyhoff die Kirche nicht nur als ein Gebäude aus Stein: „Wir sind als Kirche auch Gottes Bauwerk aus lebendigen Steinen, an dem wir gemeinsam mit Herz und Verstand bauen müssen.“ Das erfordere auch die aktive Rolle



8 Gemeinde

als Bauleute, die in Zusammenarbeit von Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen daran arbeiten müssten.

Im Anschluss an den Gottesdienst konnte Britta Meyhoff im Rahmen eines Empfangs zahlreiche gute Wünsche von Politik, Ökumene, Kollegen und dem Presbyterium entgegennehmen. Pfarrverwalter Michael Eiden überraschte mit einem bunten Diabolo als Geschenk: Es soll

daran erinnern, das Britta Meyhoff es demnächst mit einem bunten Haufen Mesumer zu tun bekommen werde. In ökumenischer Verbundenheit wurde auch gleich zusammen geübt.

Von der Kirchengemeinde bekam Britta Meyhoff gute Gedanken zu den Buchstaben G, O und P, die sich mit Hilfe ihrer Familie zu einem Gutscheine für einen Besuch in Münster in GOP zusammenformten.



Ehemann Mike Meyhoff und die Kinder Theresa und Moritz präsentieren das Geschenk

Mobiler Kiosk im Jakobi-Altenzentrum

Aktuell haben wir im Jakobi-Altenzentrum 48 ehrenamtlich Mitarbeitende, die einzelne Bewohner betreuen, sie besuchen, mit ihnen spazieren oder einkaufen gehen.



So kann man sich den mobilen Kiosk vorstellen

Darüber hinaus begleiten die ehrenamtlich Mitarbeitenden das Café am ersten Sonntag im Monat, das im Begegnungsraum von Haus 1 stattfindet, bieten Gruppenangebote an, begleiten unsere Gottesdienste, unterstützen uns in unseren Außenanlagen oder bieten ihre Hilfe bei

Großveranstaltungen und Ausflügen wie Maigang oder Adventsmarkt an.

Das ist toll und hierfür an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön. Wir erhalten dadurch die Möglichkeit, zusätzliche Angebote den hier lebenden Bewohnerinnen und Bewohnern anbieten zu können. Wir wollen Anfang Januar mit einem neuen Angebot dem „Kioskswagen“ starten. Die Idee ist, dass ein mobiler Kiosk mit kleinem Sortiment regelmäßig durch unsere Wohnbereiche fährt und die Dinge den dort lebenden Bewohnerinnen und Bewohnern anbietet. So können die hier Wohnenden wieder ein Stück mehr Selbständigkeit erfahren, wenn sie wieder die Möglichkeit erhalten, alleine einzukaufen.

Zur Zeit werden die Bewohner befragt, was sie sich an dem Kioskwagen kaufen möchten, damit wir dieses Sortiment dann vorhalten. Wenn Sie gerne beim Kioskwagen ehrenamtlich mitarbeiten möchten oder Interesse an einer anderen Tätigkeit bei uns haben, so wenden Sie sich bitte an Frau Volkmann (05971/46-911) vom Übergreifenden Dienst oder an Bernd Koch (05971/46- 801).

Bernd Koch

„Taki macht`s klar“

Theaterpädagogisches Projekt zur Konfliktlösung



Die Giraffe Taki und ihre 3 Freunde ...

„Taki heiß ich, und jetzt habe ich es kapiert, ich habe immer eine Wahl!“, ertönte es lautstark aus der Turnhalle des Familienzentrums.

Alle angehenden Schulkinder erleben mit viel Freude die Aufführung des Theaterstückes „Taki macht`s klar!“ und klatschten begeistert mit.

Mit großen Augen verfolgten die Kinder das Geschehen um die Giraffe Taki und ihre 3 Freunde. Die

4 Tierfiguren symbolisierten dabei innere Konflikte von Kindern im Vorschulalter und zeigten, wie unterschiedlich diese gelöst werden können. Dabei konnten sich die Kinder mit den Tieren identifizieren.

„Taki macht`s klar!“ ist ein neuartiges pädagogisches Projekt, das auch schon Vorschulkindern in Stress- und Konfliktsituationen Möglichkeiten an die Hand gibt, sich klug, alters- und situationsgerecht zu verhalten.



... zeigten unterschiedliche Vorschläge zur Konfliktlösung

Um die Nachhaltigkeit für die Kinder zu gewährleisten, rundete ein Reflexionsvormittag den pädagogischen Lernerfolg des Projektes ab.

Auch die Eltern konnten sich vorab über die Inhalte dieses Projektes informieren und an dem Theaterstück teilnehmen. So konnte sichergestellt werden, dass die neue Hilfestellung,

mit stressigen Situationen umzugehen, auch in den Familien gelebt und unterstützt wird.

Ein tolles Projekt, das im Frühjahr 2015 weitergeführt wird.

Sonja Ostapczuk

Der Irrsinn tobt an Kasse drei

Die Realsatire zum Fest des Jahres

Irma Lang ist nicht besonders groß. Eine Frau von 1,60, mit blassblondem Haar, etwas rund um die Hüften und die Augen so braun wie Lebkuchen. Irma Lang sitzt an Kasse drei, zieht tausende Waren über den Scanner, kassiert tausende Euro, schenkt jedem ein Lächeln, Irma Lang funktioniert. Sie fällt den Eiligen nicht auf, sie ist so unscheinbar wie ein Wölkchen am Himmel, das der Wind rasch beiseite und hinter den Horizont schiebt. War da was?

Doch, da war was: 24. Dezember, Heiligabend, letztes Jahr. Der Supermarkt schluckt Menschenmassen mit Taschen, mit Kisten und Kasten, und ich taumel` mittendrin, der Großeinkauf steht an, der weihnachtliche, der einzigartige, Geld spielt keine Rolle, das beste Marzipan darf`s sein, ein guter Wein und ein dicker Fisch für die Pfanne. Sieben Leute stehen schließlich vor mir an Kasse drei.

Ach was, sie stehen nicht. Sie tänzeln, treten vor und zurück, ein dynamischer Mittvierziger rammt mir seinen Wagen in die Beine, ein Rentner-Ehepaar gleicht flüsternd den Warenkorb mit der Einkaufsliste ab. Maggi fehlt, er stolpert von

dannen, sie blickt ihm panisch hinterher. Kommt er rechtzeitig wieder? Findet er Maggi? Sie krallt ihre Hände ins blitzende Gitter des Wagens. Nur noch einer vor ihr. Wo bleibt Kurt? Der Mittvierziger hört nicht auf, meine Beine zu traktieren. Ich trete einen Schritt zur Seite. Idiot! Der Teufel soll dich holen! Ach, du liebe Zeit! Alle Häse recken sich zur Kasse. Das Förderband läuft nicht mehr, eine Packung spanische Bio-Paprika lässt sich nicht scannen, der Preis ist unerfindlich, Irma Lang bittet via Lautsprecher um Hilfe aus der Gemüse-Abteilung. Keine Reaktion. Die Warteschlange stöhnt. Das Festtageis des Mittvierzigers nähert sich dem Taupunkt. Er flucht und ruckelt an seinem Wagen.

Endlich, endlich, nach gefühlt einer Stunde, schlurft langsam, langsam eine Gemüse-Frau heran. Sie brummt: „Was willstest nochmal wissen? - Ach so, Bio. Hab' ich nicht auf'm Schirm. Ich geh' ma gucken.“ Sie schlurft und schlurft, sie paddelt sanft mit den Händen, das kann dauern, viele Blicke wollen sie töten, doch sie widersteht dem Bösen in ihrem kräftigen Rücken. Irma Lang krümmt sich hinter ihrer Kasse, sie

möchte ein kleiner Igel sein in dieser feindseligen Welt. Sie bitet um Verständnis, tröstet, lacht jeden flehend an und räuspert sich im Zehn-Sekunden-Takt. Ein harter Job ist das für 8.50 die Stunde. Doch sie lächelt, sie kämpft, der kleine Igel kann auch ein Löwe sein.

Kurt trifft ein und reicht seiner Gattin mit triumphaler Geste ein handgewärmtes Fläschchen Maggi. Doch seine Goldbraut lächelt nur kurz und tuschelt ihm hektisch das Malheur an Kasse drei ins Ohr. Seine Mundwinkel ziehen sich nach unten. Auch seiner bemächtigt sich nun tiefe Verzweiflung. Aus den Lautsprechern an der Decke rattert eine rauschhaft aufgeregte Stimme Sonderangebote herunter, dann säuselt „Süßer die Glocken nie klingen ...“ auf die Menschen herab.

Aber niemand will mitsingen. Zeit wäre doch jetzt. „Paprika Bio, 2.56.“ Ein Ruf wie Donnerhall!

Die Schlurfende ist über sich hinausgewachsen. Erlöst! Endlich erlöst! Hurra!!! Die Menschen an Kasse drei fassen für einen Augenblick den Zipfel reinen Glücks. Weihnachtsglück. Das Band läuft wieder.



Als wenn es morgen nichts mehr zu kaufen gäbe ...

Irma Lang schuftet wie ein Berserker, lacht jeden freundlich an, wünscht „Frohes Fest!“ und steckt den Kindern Bonbons zu. Ach Irma, Irma Lang im blauen Kittel, macht die Welt ein wenig schöner. Und sie braucht es doch, die Welt. Braucht es doch so dringend. Und erst recht an einem 24. Dezember. Wenn der Irrsinn mancherorts seinen Höhepunkt erreicht.

Michael Dahme

Das vierte Gebot

„Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass dir's wohl gehe und du lange lebest auf Erden“



Die Literatur, die über das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern bis heute geschrieben wurde, kann vermutlich eine ganze Bibliothek füllen.

Wenn es um diese Art der zwischenmenschlichen Beziehung geht, kann man eigentlich keine Patentlösung finden, die alle zufriedenstellen würde. Aus diesem Grunde hat Gott uns

eben nur ein Gebot und kein Gesetz gegeben, damit wir selbstständig entscheiden können, wie wir mit unseren Eltern oder mit den Menschen, die uns erzogen haben, umgehen.

Offensichtlich war es bei den alten Israeliten schon notwendig, die Kinder aufzufordern, sich um ihre Eltern zu kümmern, wenn diese selbst dazu nicht mehr in der Lage waren. Aus

dem Kontext kann man schon folgern, dass damit erwachsene Kinder gemeint waren, denn kleine Kinder wären wohl dazu noch nicht in der Lage gewesen. Es waren wohl damals andere Zeiten, aber es war wohl die gleiche Problematik wie heute. Wer ist denn heute noch bereit, es auf sich zu nehmen, seine Eltern zu pflegen? Ironischerweise verlangen diejenigen, die ihre Eltern nicht pflegen wollen, dass völlig Fremde dies tun sollen. Wer beschwert sich nicht darüber, dass er den Pflegeplatz für seine Eltern teuer bezahlen muss? Da wird davon gesprochen, dass die Alten zu viel Rente erhalten und damit die Zukunft der jungen Generation verbauen. Eigentlich ist ja Geld genug für alle da, aber viele, die das größte Vermögen besitzen, sind nicht bereit, mit anderen zu teilen, und bei der ganzen Diskussion wird vergessen, dass wir, die Jungen, auf dem, was unsere Eltern und Großeltern geschaffen haben, aufbauen.

Sicher, unsere Eltern haben nicht immer das Richtige getan, aber sie haben uns so gut wie sie es konnten auf das Leben vorbereitet und das Rüstzeug gegeben, uns in dieser Welt behaupten zu können. Zu diesem Rüstzeug gehören für uns Christen nicht nur die Weitergabe von Erfahrungen, sondern auch die Weitergabe von christlichen Werten, wie z. B.

Nächstenliebe und Gottvertrauen. Wenn wir unsere Eltern verachten und erniedrigen, verachten und erniedrigen wir uns damit selber. Wir verleugnen, wer wir sind und woher wir kommen. Wir verleugnen damit unsere Identität und schaden uns letztendlich damit selbst. Es bleibt letztlich nur noch eine Lebensbitterkeit, die wir an unseren Partner und unsere Kinder weitergeben. Man muss nicht alles gutheißen, was die Eltern so sagen und tun, aber das bedeutet nicht, dass wir ihnen keine Liebe und keinen Respekt entgegenbringen sollten.

Aber wie passt das vierte Gebot zu folgenden Aussagen von Jesus: Seine Mutter und seine Geschwister möchten ihn sehen, und er weist sie mit den Worten zurück: „Weib, was habe ich mit dir zu schaffen“ (Joh. 2.3). Oder denken wir an die Stelle, wo Jesus verlangt, dass seine Jünger ihm folgen und ihre Familie und damit auch ihre Eltern verlassen sollen (Matth. 4.19). Jesus und seine Jünger folgen ihrer Berufung, den Menschen den Glauben näher zu bringen und dafür notfalls auch zu sterben. Und Jesus stellt durch seine Zurückweisung besonders hervor, dass er eigentlich zu allen Menschen gehört, die an ihn glauben. Die Menschen sollen ihre Eltern ehren, aber sie sollen dabei nicht vergessen, ihren



16 Nachgedacht

eigenen Weg zu gehen, der sie auch von ihren Eltern entfernen kann. Noch im Todeskampf am Kreuz hat Jesus seine Mutter in die Obhut seines Lieblingsjüngers gegeben (Joh. 19.26), und das tut nur ein Mensch, der seine Mutter über alles liebt.



Sicher werden jetzt viele fragen, was eigentlich mit den Eltern ist, die ihren Kindern die schrecklichsten Misshandlungen angetan haben, verdienen diese auch die Liebe und den Respekt ihrer Kinder? Das vierte Gebot ist keine Einbahnstraße, wer von seinen Kindern geliebt und respektiert werden will, muss diesen ebenso Liebe und Respekt entgegenbringen, das sollte sich eigentlich von selbst verstehen. Als Christ bin

ich darüber hinaus noch dem Gebot der Nächstenliebe verpflichtet, und schließlich zählen zu meinem Nächsten auch meine Kinder. Die Eltern, die ihren Kindern keine Liebe und keinen Respekt entgegengebracht haben, haben auch keine Liebe und keinen Respekt von diesen verdient, sondern können nur auf Vergebung hoffen.

Gerade jetzt in der Adventszeit und zu Weihnachten versuchen viele Familien, wieder mehr zusammenzurücken, man lädt sich gegenseitig ein, man besucht sich, man telefoniert miteinander, man beschenkt sich gegenseitig. Aber denken Sie daran, ein Anruf oder

eine Einladung an Ihre Eltern während des Jahres oder ein kleiner Blumenstrauß freut diese oft viel mehr und nimmt vor allem den seelischen Druck aus dem Weihnachtsfest, das gerade an diesen Tagen unbedingt alles perfekt sein muss. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gesegnetes und befreites Weihnachtsfest.

Adelheid Bögge

Jakobi-Treff „Kirche und Welt“

Themen für das 1. Halbjahr 2015

Im Rahmen der Gesprächsreihe Jakobi-Treff "Kirche und Welt" werden anhand eines einführenden Referates aktuelle Fragen aus Kirche und Gesellschaft vorgestellt und diskutiert.

Die Vorträge sind jeweils am vierten Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr im Gemeindehaus, Münsterstr. 54.

Die Organisatoren des Jakobi-Treffs Karl Wilms, Hartmut Bigalke und Cord Bültermann sind bemüht, ein attraktives Programm mit kompetenten Referenten zusammenzustellen.

Die bisher vorgesehenen Themen für das erste Halbjahr 2015 sind:

Januar:
„Dem Leben ein Ende setzen...?“

Februar:
„Fünf vor Null – das Kriegsende in Rheine“

März:
„Dem Rad in die Speichen greifen – 70 Jahre nach der Ermordung von Dietrich Bonhoeffer“

April:
„Mit Friedrich Wilhelm August Fröbel fing vor 175 Jahren alles an – Kindergärten im Wandel der Zeit“

Juni:
Exkursion nach Soest, u. a. Führung in der Wiesenkirche

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, der Eintritt ist immer frei.

Jakobi-Reisegruppe durchstreift das schöne Mecklenburg



Eine Reisegruppe der Kirchengemeinde Jakobi fuhr in diesem Jahr an die Mecklenburgische Seenplatte, Ziel war das Landhotel Rosenhof im Luftkurort Plau am See. Die Hinfahrt begann mit einem leckeren Frühstücksbüfett in Posthausen.

Später besuchten wir in Mölln das Grab, wo Till Eulenspiegel begraben sein soll. Dieser Eulenspiegel hat der Legende nach den Menschen manchen derben Schabernack gespielt und den Leuten „den Spiegel vorgehalten“, sodass seine Taten auch heute noch bekannt sind.

Bei herrlichem Wetter verlebte die Gruppe fünf wunderschöne Tage in Plau am See und Umgebung. Die Tage waren ausgefüllt mit interessanten Ausflügen und Führungen. Nach der Führung durch Plau fuhren wir nach Güstrow und besichtigten im Dom die Figur „Der schwebende Engel“ von Ernst Barlach. Sie ist den Opfern des 1. Weltkrieges gewidmet. Danach besuchten wir eine Klosteranlage in Dobbertin. Früher war sie ein Benediktiner-, dann ein Benediktinerinnenkloster, dann ein Damenstift, und in der heutigen Zeit wird die Einrichtung, die direkt an einem

See liegt, von der Diakonie als Behinderteneinrichtung genutzt.

Ein Tag war die Landeshauptstadt Schwerin einen Besuch wert. Wir fuhren mit einem kleinen Zug durch die Stadt und am Schweriner See entlang, die Fahrt endete auf dem Marktplatz von Schwerin, anschließend besichtigte unsere Reisegruppe das Güstrower Schloss, eines der bedeutendsten Renaissance-Schlösser in Nordeuropa. Der Höhepunkt der Reise war die Fünfseefahrt von Plau

nach Waren an der Müritz. Den Abschluss des Tages bildete der Besuch eines Orgelmuseums in Malchow. Auf der Heimreise machten wir noch einen Abstecher zur 1025 Jahre alten Salz- und Hansestadt Lüneburg und waren begeistert von den vielen alten Hausfassaden, die noch vom Ansehen und Reichtum der Stadt im Mittelalter zeugen. Insgesamt war es für alle eine gelungene und informative Reise.

Jutta Kordts



**Bei Oma trinke
ich immer
eine Tasse Tee...**

Jetzt auch Online bestellen!
www.teehaus-rheine.de

Bünder's Teehaus Seit 17 Jahren in Rheine
Marktplatz 6 · 48431 Rheine · Tel. 0 59 71 - 1 50 30

Gruppe	Ansprechpartner	Telefon	E-Mail
Pfarrer	Jürgen Rick	Tel. 05971 / 2570	pfarrer.rick@jakobi-rheine.de
Pfarrerin	Claudia Raneberg	Tel. 05971 / 51372	pfarrerin.raneberg@jakobi-rheine.de
Pfarrerin	Britta Meyhoff	Tel. 05975 / 306513	pfarrerin.meyhoff@jakobi-rheine.de
Prädikant	Bob Rote	Tel. 05975 / 3536	b.rote@gmx.de
Prädikant	Traugott Pohl	Tel. 05971 / 9600277	traugott.pohl@t-online.de
Prädikant	Joachim Schulz	Tel. 05971 / 806738	joschulz@versanet.de
Gemeindeamt und Friedhofsverwaltung	Sonja van Dijk Ine Holl	Tel. 05971 / 50492 Tel. 05971 / 50493	gemeindeamt@jakobi-rheine.de friedhofsverwaltung@jakobi-rheine.de
Friedhofsmitarbeiter	Abdullah Bakkal	Tel. 0160 2724339	
Küster Jakobi-Kirche	Michael Hehemann	Tel. 0175 / 1909120	hehemann@jakobi-rheine.de
Hausmeister Samariter-Kirche	Wladimir Schwarz	Tel. 0175 9523419 oder 05975 / 9559129	
Biblicher Kreis	Siegfried Poerschke	Tel. 05971 / 51874	
Frauenabendkreis	Ursula Matschke Adelheid Bültermann	Tel. 05971 / 2565 Tel. 05971 / 9149965	ca.bueltermann@t-online.de
Bastelkreis	Hannelore Fiebach	Tel. 05971 / 53907	
Jakobi-Treff "Kirche und Welt"	Dr. Karl Wilms	Tel. 05971 / 15998	karl.wilms@gmx.de

Männerkreis Jakobi	Klaus Kienle	Tel. 05971 / 8040774	klaus-kienle@web.de
Jugendreferentin	Ingrid Klammann	Tel. 05971 / 14758	ingrid@klammanns.de
Frauentreff Mesum	Annette Backenecker	Tel. 05975 / 7997	backi-mesum@web.de
Seniorentreff	Jutta Kordts	Tel. 05971 / 9626096	j.kordts@highspeed3.de
Geselliges Miteinander Mesum	Etta Kotz	Tel. 05975 / 306393	
Kirchenchor	Anneliese Hoffmann	Tel. 05975 / 1424	hoffmann.manfred@osnanet.de
Posaunenchor	Lena Puschmann	Tel. 05971 / 9602375	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Gospelchor	Lena Puschmann	Tel. 05971 / 9602375	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Jugendband Horizont	Lena Puschmann	Tel. 05971 / 9602375	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Kinderchor	Lena Puschmann	Tel. 05971 / 9602375	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Kinder-Gottesdienst	Claudia Raneberg	Tel. 05971 / 51372	pfarrerin.raneberg@jakobi-rheine.de
Kindergarten Jakobi	Sonja Ostapczuk	Tel. 05971 / 2782	familienzentrum-jakobi@t-online.de
Jugendzentrum Jakobi	Carsten Timpe	Tel. 05971 / 2524	timpe@jugendzentrum-jakobi.de
Diakonisches Werk Diakoniestation	Edda-Johanna Thiel	Tel. 05971 / 9215-0	ds-rheine@dw-te.de
Jakobi-Altenzentrum	Bernd Koch	Tel. 05971 / 46-801	info@jakobi-altenzentrum.de
Frauenhaus		Tel. 05971 / 12793	ds-rheine@dw-te.de

Schenken Sie sich einfach mal Zeit!

Im Februar startet ein neuer Kursus für Paare / Sieben Abende

Bereits zum vierten Mal veranstaltet die Evangelische landeskirchliche Gemeinschaft Rheine den inzwischen sehr beliebten Kursus „Zeit zu zweit“. Sie lädt Interessierte dazu in das Gemeindehaus an der Laugestraße 18 herzlich ein. Weltweit wird dieser Kurs inzwischen in 91 Ländern angeboten, in Deutschland in weit mehr als hundert Gemeinden.

Sind Sie verheiratet oder leben Sie in einer verbindlichen Partnerschaft?

Möchten Sie Ihre Beziehung fördern und stabilisieren?

Dann tun Sie sich gemeinsam etwas Gutes!



Genießen Sie an sieben Abenden ein gemütliches Essen in angenehmer Atmosphäre. Hören Sie im Laufe des

Abends einen interessanten, humorvollen Vortrag und vertiefen Sie die Anregungen im Gespräch mit Ihrem Partner unter vier Augen.

Die Privatsphäre eines jeden Paares wird respektiert. Es finden keine Gruppendiskussionen statt, und niemand wird aufgefordert, mit Dritten über Persönliches zu sprechen.

Egal ob Sie seit einem oder seit 61 Jahren zusammen sind, ob Sie eine starke Beziehung leben oder es gerade schwer miteinander haben, dieser Kursus kann Sie unterstützen. Er kann Ihnen helfen, besonders in herausfordernden Zeiten – wie z.B. bei der Geburt eines Kindes, mit Kindern im Teenager-Alter, wenn Kinder das Elternhaus verlassen oder beim Eintritt in den Ruhestand – in Ihre Beziehung zu „investieren“, damit sie auf Dauer eine starke und glückliche Partnerschaft leben können.

Der Kurs ist auf christlichen Prinzipien aufgebaut. Dennoch ist er ausdrücklich so konzipiert, dass jedes Paar profitiert, unabhängig davon, ob es christlich orientiert ist oder nicht. Die Kursgebühr beträgt

80 Euro pro Paar inklusive Kursmaterial, Essen und Getränken. Eine Anmeldung ist erforderlich.

Der nächste Kurs startet am 13. Februar 2015 und findet wöchentlich an sieben Freitagabenden statt.

Nähere Infos findet man unter www.lkg-rheine.de und bei Ruth und Wolfgang Schulz (05971-2160) oder Dorothee und Traugott Pohl (05971-9600277).

Es weihnachtet in der „Arche en pays Toulousain“

Von August 2013 bis Mai 2014 verbrachte Paula Hartung ein soziales Jahr in einer Einrichtung für Behinderte in der Nähe von Toulouse (Frankreich), der „Arche en pays Toulousain“. Dabei hatte sie auch Gelegenheit, Weihnachtsvorbereitungen mal anders kennenzulernen:

Mit dem 1. Dezember begannen auch in der Arche rege Vorbereitungen für das baldige Weihnachtsfest. Weihnachten selbst feierten zwar die meisten Bewohner und natürlich auch viele Assistenten zu Hause mit ihren Familien, aber das hielt uns von einer Bescherung, vom gemeinsamen Plätzchen essen und von wilder Dekoration nicht ab!

Es begann mit der Aufgabe an alle Archemitglieder, sich in 24 Kleingruppen zu überlegen, was sie mit

Weihnachten verbinden und dieses dann auf einer Pappe zu gestalten. Im Restaurant wurde ein riesiger Adventskalender aufgehängt und jeden Tag stellte eine Kleingruppe ihr Bild vor und hing es auf.

In meinem Foyer Escambi arbeiteten wir auch fleißig daran, eine weihnachtliche Stimmung aufkommen zu lassen. Über die gesamte Adventszeit wurde gewickelt und ich fand es rührend zu sehen, wie sich auch manche „personnes accueillies“ (die Bewohner mit Behinderung) kleine Aufmerksamkeiten ausdachten und sie dann doch nicht ganz so heimlich übergaben. Zwar konnten wir an Weihnachten keine Bescherung machen, das wurde dann jedoch im Januar nachgeholt und die heimlichen Wichtel mussten sich offenbaren.



24 Gemeinde

Zum Anfang der Adventszeit verbrachten wir außerdem ein intensives Wochenende damit, das Haus weihnachtlich zu dekorieren, Plätzchen zu backen und mit Weihnachtsmusik, Kakao und Glühwein gemütlich beisammen zu sitzen.

die ganze Stadt war in grelles, buntes Licht eingetaucht.

Das Plätzchenbacken gehörte für mein Foyer nicht wirklich zur Tradition, aber trotzdem eröffneten wir eine kleine Weihnachtsbäckerei, im



Gute Laune beim Weihnachtsspaziergang in der City

Seit diesem Wochenende besaß unser Foyer einen Socken-Adentskalender, zwei kleine, selbstgeschlagene Weihnachtsbäumchen, blinkende, bunte Lichterketten, beklebte Fensterscheiben, eine Krippe, Girlanden und Weihnachtskugeln in den verrücktesten Farben, die von der Decke hingen.

In öffentlichen Bereichen in der Stadt wurden ebenfalls gewaltige Girlanden von Baum zu Baum aufgehängt, die in blau, grün und rot blinkten, ja

Sortiment Vanillekipferl, Ingwerkekse und Schokozungen – bei 14 Leuten blieb der Plätzchenbestand leider nicht lange erhalten.

In der Weihnachtszeit gab es sogar auch einen Weihnachtsmarkt in Toulouse, der jedoch eine ganz andere Atmosphäre hatte. Alle Franzosen, die ich kannte, sagten mir, um einen echten Weihnachtsmarkt zu sehen, müsste man nach Straßburg fahren. Diesen Weihnachtsmarkt hab ich dann sogar mit einer kleinen Gruppe

der Arche nach Weihnachten besuchen können, als wir beim europäischen Taize-Neujahrstreffen einige Tage in Straßburg verbrachten.

Mit der ganzen Arche haben wir außerdem kurz vor Weihnachten einen großen Spaziergang zu den Gemüsegeldern der Arche veranstaltet. Vor Ort wurde ein großes Feuer angezündet und gemeinsam Weihnachtslieder gesungen.

Tja, an Weihnachten selbst war ich dann leider nicht da, um das Fest auf

französische Art zu feiern, ich verpasste traditionelles Essen wie foie gras (Gänseleberpastete) und den Weihnachtskuchen „bûche de Noël“ und eine Bescherung nicht am 24., sondern am 25. morgens. Für mich war es sehr spannend und schön, diese Zeit in einer anderen Kultur zu erleben und es hat mir wieder gezeigt, wie groß kulturelle Unterschiede sein können, obwohl Frankreich „nur“ ein Nachbarland ist.

Paula Hartung



Wohnen ohne Barrieren

Das eigene Haus mit Garten wird Ihnen zu groß und zur Belastung? Sie möchten sich rechtzeitig von Ihrer Immobilie trennen und wünschen sich eine komfortable, zentral gelegene Eigentumswohnung als Alterssitz?

Wir kümmern uns um die Vermarktung oder Vermietung Ihrer Immobilie und bauen Ihnen ein seniorengerechtes Zuhause nach Ihren Wünschen und Bedürfnissen. Mit Aufzug und barrierefreien Raumlösungen genießen Sie ein hohes Maß an Wohnkomfort und bleiben bis ins hohe Alter autark.

Bauen Sie auf uns. Wir bauen für Sie!

www.groschek-immobilien.de
Albert-Einstein-Straße 2 • 48431 Rheine
Tel.: 0 59 71/5 73 36

**GROSCHKE
IMMOBILIEN**

Herzliche Einladung zur Krippenspielvorbereitung

Weihnachten rückt immer näher. Was wäre Weihnachten ohne Krippenspiel? Was wäre das Krippenspiel ohne die vielen Akteure vor, auf und hinter der Bühne, die notwendig sind, um ein solches Spiel aufzuführen?

Alle Kinder, Jugendliche und Erwachsene der Gemeinde sind eingeladen, die das Krippenspiel in der Samariter-Kirche am Heiligen Abend zum Gottesdienst um 16.30

Uhr vorbereiten möchten, und zwar am Dienstag, den 9. Dezember 2014 um 17.15 Uhr in der Samariter-Kirche in Mesum.

Wir freuen uns über jede helfende Hand, sei es als Schauspieler, Kostümentwerfer, Kulissenbauer oder als Helfer für alles andere.

Bei Fragen können Sie sich gerne direkt an Pfarrerin Britta Meyhoff, Tel. 05975 / 306513 wenden.

Adventsmusik am 14. Dezember

Herzliche Einladung zum diesjährigen Adventskonzert in der Jakobi-Kirche. Unter Beteiligung des Kirchen- und Posaunenchores und eines Streichensembles wird (vor-)weihnachtliche Musik erklingen. Der Kirchenchor wird unter anderem die Weihnachtskantate "Freue dich Tochter Sion" von Valentin Rathgeber aufführen und der Posaunenchor wird mit bekannten Melodien (zum Beispiel "Der Winter" aus Vivaldis

Vier Jahreszeiten) auf die Weihnachtszeit einstimmen.

Ebenso gibt es die Möglichkeit, gemeinsam mit den Aufführenden Adventslieder zu singen.

Auch im Namen des Kirchen- und Posaunenchores freue ich mich auf Ihr Kommen. Der Eintritt ist frei.

Lena Puschmann

„Wir sind alle Gottes Kinder“

Premiere des neuen Kinderchores



Mit Begeisterung dabei: Der Kinderchor bei seinem ersten Auftritt in der Jakobi-Kirche

Man konnte den Kindern die Aufregung, aber auch die Begeisterung ansehen: Am letzten Sonntag im September hatte der von Kantorin Lena Puschmann geleitete Kinderchor in einem Taufgottesdienst in der Jakobi-Kirche seinen allerersten Auftritt.

Mit Inbrunst und gestischer Unterstützung sangen sie „Wir sind alle Gottes Kinder“, „Tanzen ja Tanzen“ und „Ich bin anders als du“, begleitet von E-Piano und Geige.

Die Besucher konnten erkennen, dass Lena Puschmann in den Kindern nicht nur die Freude am Sin-

gen geweckt hatte, sondern auch das Quentchen Disziplin, das es braucht, um gemeinsam ein Lied zu präsentieren.

Die Tauf- und Gottesdienstgemeinde dankte den Kindern mit spontanem Applaus und alle hatten das Gefühl, bei einem hoffnungsvollen Start dabei gewesen zu sein.

Weitere Kinder für den Chor sind gerne willkommen, Übungsstunde ist jeweils Freitags im Familienzentrum Jakobi, Gruppe I (ab 5 Jahre) um 14.30 Uhr und Gruppe II (ab 8 Jahre) um 15.15 Uhr.

Wolfgang Huber : „Ethik“

Wolfgang Hubers Ethikbuch ist ein ausgesprochen wegweisendes Buch, welches hinführt zu einem verantwortungsvollen Umgang mit sich selbst, den Mitmenschen und der Schöpfung.

Ihm gelingt es, diverse Fragen aus dem Alltagsleben aufzugreifen genau-so wie auch spezifische gesellschaftlich-politische Fragestellungen. Dabei redet er nicht "um den heißen Brei herum", sondern gibt fundierte Antworten und weitet den Blick über den tagesaktuellen Blickwinkel hinaus. Hier präsentiert er sich als im positiven Sinne Alltagsethiker, der Leitplanken aufstellt auf der Fahrt durch eine komplexer gewordene Welt.

Mit "Ethik. Die Grundfragen unseres Lebens von der Geburt bis zum Tod. Antworten auf die wirklich wichtigen Fragen unseres Lebens" enthält der Buchtitel genau das, was inhaltlich dargestellt wird.

Ob nun die Gegenwart und Zukunft der Familie, Schwangerschaftsdiagnostik und Behinderung, der Umgang mit dem "Hunger in der



Welt" oder auch die Nutzung von Medien, die Stellung der Arbeit in der Lebens-Biographie und die Wirtschaftsfragen sowie medizinische Fragestellungen, Migration, Generationsgerechtigkeit, Krieg und Frieden oder auch der Umgang mit alt werdenden Menschen und der Beistand im Sterben: Es wird sich kein Mensch wohl finden, der von den Ausführungen Wolfgang Hubers nicht betroffen ist.

Man kann das Buch der Reihe nach lesen oder besonderes interessierende Kapitel herausgreifen. Die "Schreibe" des Theologen ist ausgesprochen leicht verständlich, ohne hierbei oberflächlich zu werden. Die gründliche Literaturrecherche und die umfassenden Personen- und Sachregister sprechen eine klare Sprache und zeigen die "Ganzheitlichkeit" im Denken und Urteilen von Wolfgang Huber. Der renommierte Theologe stellt dabei durchaus handhabbare Maßstäbe auf und wird mit seinem Orientierungsrahmen vielen Leserinnen und Lesern ein hilfreicher

Ratgeber und Unterstützer beim Beurteilen und Einschätzen von Lebensfragen sein.

Ein Werk, dem eine weite Verbreitung zu wünschen ist!

Wolfgang Huber, Ethik: Die Grundfragen unseres Lebens von der Geburt bis zum Tod, Verlag C. H. Beck, 310 Seiten, ISBN 3406655602,

19,95 Euro, e-book-Preis 15,99 Euro

Titelbild: fotolia; sad little girl with a candle © Vera Kuttelvaserova

Impressum

Redaktionskreis: Jürgen Rick (V.i.S.d.P.), Hartmut Bigalke, Adelheid Bögge, Michael Dahme, Sonja van Dijk-Beckmann, Sonja Ostapczuk, Karl Wilms, Layout: Memtex - Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Jakobi, Rheine.
Auflage: 5.000 - Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen.
Gedruckt auf Umweltpapier, mit Umweltsiegel „Blauer Engel“ ausgezeichnet.
Für Anzeigen gilt Anzeigenpreisliste Nr. 14. Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefes: 7. Februar 2015



Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

„Himmlisch, wie von Engeln gekocht ...“

Schweinefilet in Sauce Café de Paris nach Christel Zimmermann

6 Port.		Schweinefilet
1000 g	Schweinefilet Mehl, Olivenöl	In zwei Zentimeter dicke Scheiben schneiden, Olivenöl in einem Bräter stark erhitzen, die Scheiben in Mehl wenden und von beiden Seiten darin jeweils eine Minute kräftig anbraten, aus dem Bräter nehmen
100 ml 200 ml 1 El	Weißwein Bratensaft Estragon	Weißwein und Estragon zum Bratensatz in die Pfanne geben, aufkochen und reduzieren (so lange kochen bis der Weißwein nicht mehr zu sehen ist, wichtig!), Bratensaft (falls kein selbst gekochter vorhanden, darf es auch „ausnahmsweise“ mal einer von Maggi sein, nicht zu viel davon, 200 Milliliter Wasser ½ Würfel) dazu geben und ein Mal kräftig aufkochen
100 ml 200 ml	Sahne Milch Soßenbinder braun	einrühren, aufkochen mit Soßenbinder binden
	Salz, Pfeffer	abschmecken
		Schweinefilets in die Sauce geben, darin durchziehen lassen, nicht mehr kochen! Vor dem Servieren erhitzen

6 Port.		Gnocci
750 g	Gnocci Kühlregal	Salzwasser zum Kochen bringen, Gnocci hineingeben und einige Minuten im mäßig kochenden Wasser ziehen lassen, bis alle an der Oberfläche schwimmen, abgießen und gut abtropfen lassen
60 g	Butter	in einer Pfanne schmelzen, nicht braun werden lassen, Gnocci in die Pfanne geben und vor dem Servieren erhitzen
	Salz, Pfeffer	würzen

6 Port.		Broccoli mit Mandelblättchen
1000 g	Broccoli	in einem großen Topf Salzwasser zum Kochen bringen den geputzten und in Röschen zerteilten Broccoli portionsweise darin vier Minuten blanchieren, sehr kalt abschrecken,
50 g	Salz	
50 g	Butter Mandelblättchen	vor dem Servieren: Butter in einen Topf geben, Mandelblättchen und Broccoli vorsichtig darin wenden und heiß werden lassen



Kaufen mit Köpfchen

Jugendliche gründen eine Fair-Trade-Gruppe

Auch das Jugendzentrum Jakobi beteiligte sich jetzt mit einem Fair-Trade-Kochnachmittag aktiv an der bundesweiten Fair-Trade-Aktionswoche. 13 Jugendliche im Alter von 12 bis 19 Jahren kochten gemeinsam leckere Fingerfood-Spezialitäten und lernten gleichzeitig viel Wissenswertes über die Lebensmittel aus fairem Handel oder aus der Region.

Es gilt, den Erzeugern von Lebensmitteln, besonders aus den Entwicklungsländern, einen gerechten Preis zu zahlen. Um dieses zu erreichen, sollten langfristige partnerschaftliche Beziehungen zwischen Händlern und Erzeugern aufgebaut werden.

So wurde der Blick der Jugendlichen für ihr künftiges Kaufverhalten geschärft. Sie achten nun vielleicht vermehrt darauf, möglichst Lebensmittel und sonstige Produkte mit einem Fair-Trade-Siegel zu kaufen. Einige Jugendliche verabredeten sich zur Gründung einer Fair-Trade-Jugendgruppe. Sie wollen sich alle 14 Tage mittwochs um 18.00 Uhr im Jugendzentrum Jakobi treffen.



Nach dem Kochen leckeres Essen

Besonders die Themen Umstellung des Konsums von herkömmlichen Speisen und Getränken auf Fair-Trade-Produkte und der Kauf von „Saubere Kleidung“, nämlich Kleidung aus fairem Handel, stehen im Vordergrund des Interesses der Jugendlichen. Noch vor Weihnachten ist ein Informationsstand in der Innenstadt zum Thema „Saubere Kleidung“ geplant.

Interessierte Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren sind herzlich eingeladen, in der Fair-Trade-Jugendgruppe im Jugendzentrum Jakobi mitzuarbeiten. Ihre Themen- und Aktionsvorschläge werden in der Jugendgruppe berücksichtigt. Weitere Informationen sind bei Marianne Loose, Jugendzentrum Jakobi, Tel. 2524, oder über loose@jugendzentrum-jakobi.de erhältlich.



Gartenstr. 9, 48431 Rheine • 05971/2524 • info@jugendzentrum-jakobi.de • www.jugendzentrum-jakobi.de

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Café geöffnet	Café geöffnet	SaM Café	Café geöffnet	Café geöffnet
15.00 - 20.00 Uhr	15.00 - 20.00 Uhr	16:00 - 19:00 Uhr	15.00 - 20.00 Uhr	15.00 - 20.00 Uhr
Für Kinder nur bis 18.00 Uhr	Für Kinder nur bis 18.00 Uhr		Für Kinder nur bis 18.00 Uhr	Für Kinder nur bis 18.00 Uhr
	17.30 – 19.30 Uhr	Für alle Schü- lerinnen und Schüler mit SaM Ausbildung und diejenigen, die sich gerade ausbil- den lassen.	Immer 16.00 - 18.00 Uhr	15.00 – 16.30 Uhr
	Frischer Snack für wenig Geld		1. Donnerstag im Monat	Töpferkurs I für Kinder ab 8 J.
		- Keine reguläre Öffnungszeit-	Turniere	16.30 – 18.00 Uhr
			2. Donnerstag im Monat	Töpferkurs II für Kinder ab 8 J.
			Kochwerkstatt	1. Freitag im Monat
			3. Donnerstag im Monat	ab 18.00 Uhr
			Kulturwerkstatt	Jugendkino
			4. Donnerstag im Monat	
			Kreativwerkstatt	

Gilt nicht an Feiertagen und in den Schulferien

Informationen zu weiteren Angeboten und Sonderveranstaltungen auf der Homepage

Bei Billard, Kicker, Dart, Internet, Musik, Snacks und Getränken Menschen aus vielen Ländern und Kulturen kennen lernen, Freunde treffen, quatschen, kreativ werden...

Lebensschritte

Durch die Taufe wurden in die Gemeinde aufgenommen



Aus Datenschutzgründen werden die Angaben über Taufen, Hochzeiten und Bestattungen in die Online-Ausgabe unseres Gemeindebriefes nicht übernommen.

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Den Bund der Ehe haben geschlossen



**In der Hoffnung auf die
Auferstehung wurden kirchlich bestattet**



*„Schneller, wie die Welle steigt und fällt,
treibt uns das Schicksal auf dem Meer des Lebens.“*

Karl Theodor Körner

HERMES

BESTATTUNGSHILFE

☎ 8 45 45

LÜTTMANN

BESTATTUNGSHILFE

☎ 7 12 98

Veranstaltungen in der Woche

In der Stadt...

Montag,

10.30 Uhr: Posaunenchor

20.00 Uhr: Kirchenchor

Lena Puschmann

Tel. 05971 / 9602375

Dienstag,

19.00 Uhr: Bibelkreis (14-täg.) Siegrid Poerschke, Tel. 05971/51874

19.00 Uhr: Frauenabendkreis (14-täg.) Ursula Matschke, Tel. 05971/51958

Mittwoch,

15.00 Uhr: Bastelkreis der Frauen (14-täg.) Hannelore Fiebach, Tel. 05971/53907

18.30 Uhr: Bandprobe Horizont (jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat) Lena Puschmann Tel. 05971 / 9602375

19.30 Uhr: Jakobi-Treff „Kirche und Welt“ (jeden vierten Mittwoch im Monat) Karl Wilms, Tel. 05971 / 15998

20.00 Uhr: Gospelchor (jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat) Lena Puschmann Tel. 05971 / 9602375

Donnerstag,

15.00 Uhr: Spielenachmittag (jeden ersten Donnerstag im Monat) Jutta Kordts, Tel. 05971/83852

15.00 Uhr: Seniorentreff (jeden dritten Donnerstag im Monat) Jutta Kordts, Tel. 05971/83852

19.00 Uhr: Männer-Kreis (jeden vierten Donnerstag im Monat) Klaus Kienle, 05971 / 8040774

Freitag,

14.30 Uhr Gruppe I (ab 5 Jahren)

15.15 Uhr Gruppe II (ab 8 Jahren)
Kinderchor im Familienzentrum Jakobi, Lena Puschmann Tel. 05971 / 9602375

...und in Mesum

Montag,

14.30 Uhr: Samariter-Kirche, geselliges Miteinander (14-täg.)

Mittwoch,

14.30 Uhr: Frauenhilfe, (in den geraden Kalenderwochen)
Leonore Lanze, Tel. 05975/8493

Donnerstag,

14.30 Uhr: Ökumenisches Donners-
tagscafé im katholischen Pfarrheim.
Anneliese Hoffmann, Tel. 05975/1424

Frauentreffen nach Verabredung,
Annette Backenecker, Tel. 05975/7997

Gottesdienste

In der Stadt...

Sonntag,

10.00 Uhr: Gottesdienst Jakobi-Kirche, am ersten Sonntag im Monat mit Abendmahl, am vierten Sonntag im Monat mit Taufen, an jedem dritten Sonntag im Monat mit Kindergottesdienst.

18.00 Uhr: Gottesdienst der Landeskirchlichen Gemeinschaft, Laugestraße

Freitag,

10.00 Uhr: Jakobi-Altenzentrum, am letzten Freitag im Monat findet der Gottesdienst in der Jakobi-Kirche statt. Dazu sind alle Senioren der Gemeinde eingeladen.

11.00 Uhr: Coldinne-Stift.

Genauere Termine entnehmen Sie bitte der Tagespresse oder erfragen Sie diese im Gemeindeamt, Tel. 05971/50492.

...und in Mesum

Sonntag,

10.00 Uhr: Gottesdienst, Samariter-Kirche, am ersten Sonntag im Monat mit Taufen, am dritten Sonntag im Monat mit Abendmahl.

Dienstag,

11.00 Uhr: Gottesdienst Mathias-Stift, an jedem ersten Dienstag im Monat.

Gottesdienste im Advent, zu Weihnachten und zum Jahreswechsel

30. November (1. Advent):

Jakobi-Kirche, 10.00 Uhr: Familiengottesdienst mit anschließendem Mittagessen (unter Mitwirkung der Jugendband „HORIZONT“)
Samariter-Kirche: Kein Gottesdienst!

7. Dezember (2. Advent):

Jakobi-Kirche, 10.00 Uhr: Gottesdienst – unter Mitwirkung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jakobi-Altenzentrums, anschließend Weihnachtsbasar mit Essen im Jakobi-Altenzentrum
Samariter-Kirche, 10.00 Uhr: Gottesdienst mit Taufen

14. Dezember (3. Advent):

Jakobi-Kirche, 10.00 Uhr: Gottesdienst
Samariter-Kirche, 10.00 Uhr: Gottesdienst

21. Dezember (4. Advent):

Jakobi-Kirche, 10.00 Uhr: Gottesdienst mit Taufen/gleichzeitig Kinder-gottesdienst
Samariter-Kirche, 10.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl

Mittwoch, 24. Dezember

(Heiligabend):

Jakobi-Kirche:
14.30 Uhr: Kinderchristvesper (unter Mitwirkung des Kinderchores)
15.45 Uhr: Christvesper I (unter Mitwirkung des Posaunenchores)
17.00 Uhr: Christvesper II (unter Mitwirkung des Kirchenchores)
18.30 Uhr: Christvesper III
23.00 Uhr: Christnachtgottesdienst (unter Mitwirkung des Gospelchores)
Samariter-Kirche:
16.30 Uhr: Kinderchristvesper
18.00 Uhr: Christvesper

Landeskirchliche Gemeinschaft:

17.00 Uhr: Heiligabend-Gottesdienst

Altenheim-Gottesdienst:

14.30 Uhr: Jakobi-Altenheim (im Gemeindesaal)

Donnerstag, 25. Dezember

(1. Weihnachtstag):

Johannes-Kirche (Sternstraße), 7.00 Uhr: Christmette
Jakobi-Kirche, 10.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl
Samariter-Kirche: Kein Gottesdienst!

Freitag, 26. Dezember

(2. Weihnachtstag):

Jakobi-Kirche, 10.00 Uhr: Gottesdienst mit Wunschliedersingen

Samariter-Kirche: Kein Gottesdienst!

28. Dezember

(Sonntag nach Weihnachten):

Jakobi-Kirche, 10.00 Uhr: Kein Gottesdienst!

Samariter-Kirche, 10.00 Uhr: Gottesdienst

Mittwoch, 31. Dezember (Silvester):

Jakobi-Kirche, 17.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl und Kammermusik

Samariter-Kirche, 18.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl

Donnerstag, 1. Januar (Neujahr):

Johannes-Kirche (Sternstraße), 17.00 Uhr: Gemeinsamer Abendmahlsgottesdienst mit der Johannes-Gemeinde

Jakobi-Kirche: Kein Gottesdienst!

Samariter-Kirche: Kein Gottesdienst!

4. Januar

(2. Sonntag nach Weihnachten):

Jakobi-Kirche, 10.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl

Samariter-Kirche, 10.00 Uhr: Gottesdienst mit Taufen

Der Ökumenische Gottesdienst zum Jahresbeginn findet statt am Sonntag, 18. Januar 2015 um 17.00 Uhr in der St. Dionysius-Kirche.

Gemeindebüro / Friedhofsverwaltung:

Münsterstr. 54, 48431 Rheine

Tel. 05971/50492 und 50493 Fax 05971/50494

Öffnungszeiten:

Mo., Di., Do. und Fr. 10.00 – 12.00 Uhr

Di. und Do. 16.00 – 18.00 Uhr

Mi. geschlossen

E-Mail: gemeindeamt@jakobi-rheine.de

Während der

Schulferien

bleibt unser

Gemeindebüro

nachmittags

geschlossen.

Bankverbindung:

Stadtsparkasse Rheine

(BLZ 403 500 05) Konto-Nr. 17 582

IBAN DE55 4035 0005 0000 0175 82 BIC WELADED1RHN



VERANTWORTUNG | VERLÄSSLICHKEIT | VERTRAUEN

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Als VR-Bank Kreis Steinfurt eG ist es unser Antrieb, gemeinsam **VERANTWORTUNG** für die Menschen in der Region, für unsere Mitglieder sowie für unsere Kunden und Mitarbeiter zu übernehmen. Auf uns können Sie sich **VERLASSEN**. Als starker Partner in allen Finanzangelegenheiten stehen wir Ihnen zur Seite. Durch unser tägliches Handeln nach dem Prinzip der Genossenschaft schaffen wir **VERTRAUEN**.

www.vrst.de

Wir machen den Weg frei.

VR-Bank 
Kreis Steinfurt eG